

Täter stahlen Geldautomaten

EMDEN - Unbekannte Täter sind in der Nacht zum Mittwoch in ein Imbisslokal an der Petkumer Straße in Emden eingedrungen. Nach Angaben der Polizei entwendeten die Einbrecher einen kompletten Geldautomaten. Die Täter entkamen unerkannt. Die Ermittler suchen jetzt Zeugen, die etwas beobachtet haben. Sachdienliche Hinweise nimmt das Polizeikommissariat in Emden unter Telefon 0 49 21 / 89 10 entgegen.

Public Viewing in der Innenstadt

EMDEN - Das Fußballfieber in Emden steigt: In der Innenstadt bereiten sich private Veranstalter auf die heute beginnende Europameisterschaft vor. Im Stadtgarten hat der Gastronom Peter Sälzer vor dem „Grand Café“ eine 2,7 mal 2 Meter große Leinwand aufgebaut. Dort werden alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft übertragen. Eine kleine „EM-Meile“ soll es auf dem Neuen Markt geben, teilte Sadik Demirezer, Geschäftsführer der Diskothek „Mozo“ und des Cafés „Sam's“ mit. Dort sollen auch Zäune aufgestellt werden. Bis zu 800 Stehplätze sind geplant. Der Eintritt ist frei. Bei schlechtem Wetter können Fußballfans die Spiele in den Lokalen live verfolgen. „Weitere Aktionen sind geplant“, sagte Demirezer.

Vor 60 Jahren konfirmiert

EMDEN - Die reformierte Kirchengemeinde Borssum begeht am Sonntag die Feier der diamanten Konfirmation. Dazu haben sich 14 Männer und Frauen angemeldet, die 1952 in die Gemeinde der Erwachsenen aufgenommen wurden. Der Gottesdienst in der reformierten Gemeinde in Borssum beginnt um 10 Uhr. Musikalisch begleitet wird er vom gemischten Chor Blau-Weiß Borssum (Leitung: Engelbart Hoofdmann), den „Pustebäumen“ (Leitung: Marion König) und Kerstin Miede an der Orgel. Pastor Johannes Miede hält die Predigt.

Regionalbischof würdigt Voges

EMDEN - In einem Gottesdienst verabschieden der evangelisch-lutherische Kirchenkreis und die Martin-Luther-Gemeinde in Emden am Sonntag Dr. Friedhelm Voges, der nach zwölfjähriger Tätigkeit als Superintendent im Kirchenkreis für ein Jahr als Gemeindepastor in die deutsche evangelische Gemeinde der belgischen Provinz Antwerpen geht (die OZ berichtete). Der Gottesdienst beginnt um 17 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr wird Voges vom Aufsichtsamtsamt für den Kirchenkreis entbinden. In einer Pressemitteilung würdigt Klahr das Wirken des scheidenden Superintendenten, der „viel für Emden und den lutherischen Sprengel Ostfriesland geleistet“ habe. Vor allem die Strukturreform und die damit verbundene Neuordnung habe er in den vergangenen Jahren „zukunftsorientiert mit moderiert und begleitet“, so Klahr.



Berufsschüler suchten in Polen die Spuren der 1941 aus Emden deportierten Juden

Die deutsche Schülergruppe bei der Ankunft im polnischen Radegast bei Lodz. Dort war früher der Bahnhof, von dem aus die Juden ins Getto nach Lodz abtransportiert wurden.

BILDER: PRIVAT

Bei dem Austausch lernen die Jugendlichen nicht nur Polen kennen und schätzen. Sie fanden auch Postkarten, die ostfriesische Juden im Getto geschrieben hatten.

VON HEINER SCHRÖDER

EMDEN - Weronika Palkoska und Agata Stawinski (beide 17) wissen es aus dem Unterricht. Wie grausam die Nationalsozialisten waren, welche Verbrechen sie begangen ha-



Gnesener Straße 26 die Adresse des Altenheims im Getto Lodz, in dem auch ostfriesische Juden vor ihrem Abtransport in den Tod gelebt haben. Das Haus steht heute noch.

ben, dass sie Juden nicht als Menschen, sondern als Insekten ansahen. Und dennoch waren die beiden Berufsschülerinnen entsetzt, unvorbereitet, als sie auf dem Gelände des Vernichtungslagers Chelмно in Polen stan-

den, als sie im Sand noch Reste der Knochen von ermordeten und verbrannten Juden erkannten, das Gelände mit der großen Kirche und der malerischen Umgebung sahen – im Wissen, dass genau dort vor 70 Jahren Menschen in Bussen mit Autoabgasen umgebracht wurden. „Es ist etwas ganz anderes als im Unterricht“, sagte Agata Stawinski gestern bei einem Pressegespräch im Emdener Stadtarchiv.

Gemeinsam mit Stadtarchivar Rolf Uphoff und Berufsschullehrer Gero Conring, beide sind auch im Vorstand der Max-Windmüller-Gesellschaft, berichteten sie gestern von einem denkwürdigen Schüleraustausch mit der Europäischen Schule Lodz. Dabei ging es zwar nicht zuletzt um gemeinsamen Spaß und das gegenseitige Kennenlernen. Aber die 17 Schüler der Klassen 11 und 12 des „Beruflichen Gymnasiums Technik und Ökotothologie“ der Berufsbildenden Schulen II in Emden (BBS) waren auch nach Lodz gekommen, um Spuren von 122 Emdener Juden zu suchen. Diese 122 waren die letzten ostfriesischen Juden. Sie wurden 1941 erst ins Getto nach Lodz gebracht und später im Vernichtungslager Chelмно umgebracht.

Die Emdener Schüler sichten im Staatsarchiv von Lodz 11 000 Postkarten. Die Nationalsozialisten hatten zwar die Juden umgebracht, verbrannt, ihnen sogar die Gold-



Sie erzählten gestern vom eindrucksvollen Besuch in Polen (von links): Dr. Rolf Uphoff, Leiter des Stadtarchivs und Vorsitzender der Max-Windmüller-Gesellschaft, die Emdener Berufsschülerinnen Weronika Palkoska und Agata Stawinski sowie Berufsschullehrer Gero Conring, gleichzeitig Schatzmeister der Windmüller-Gesellschaft.

BILD: SCHRÖDER

zähne gezogen. Aber die Postkarten, die die Juden aus dem Getto-Altersheim an der Gnesener Straße 26 an Freunde und Verwandte schicken wollten, wurden fein säuberlich abgelegt, archiviert. Ihr Ziel erreichten sie nicht: Keine Karte ließen die Nazis aus dem Getto.

Auf einigen Postkarten stand der Satz: „Wir bestätigen Euch den Empfang des Geldes“. Aber diese Nachricht erreichte die Geldgeber nie. Insgesamt fünf Postkarten ostfriesischer Juden fanden die Emdener im Archiv. Sie trugen die Namen von Sara Hartog aus Aurich (zwei Karten), Lazarus Altgenus aus Norden, Julius Goldschmidt und Aaron von der Walde aus Emden.

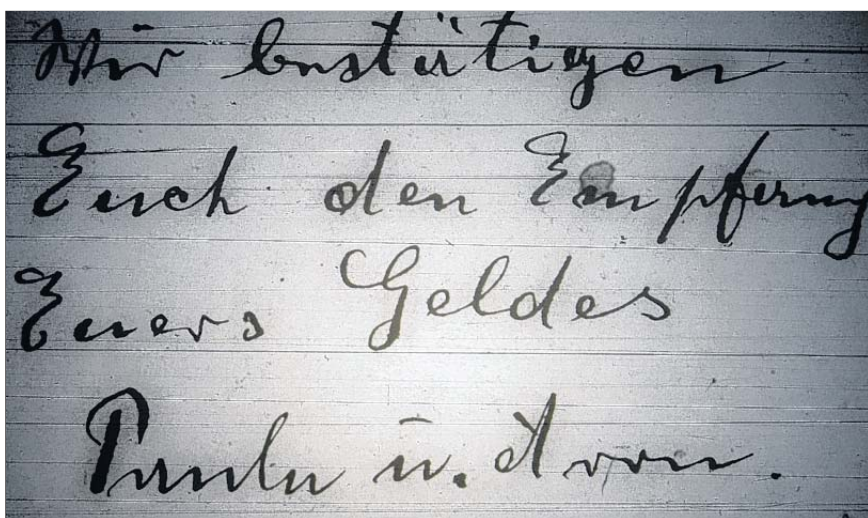
Die Postkarten waren der Bezug zu Emden. Den BBS II und der Max-Windmüller-Gesellschaft als Veranstaltern der Fahrt war es

gelingen, „Geschichte greifbar zu machen“. Weronika hat erst auf dem Boden von Chelмно richtig verstanden, was es heißt, dass die Nationalsozialisten „Juden als Insekten betrachteten“.

In Chelмно hörten Weronika und Agata auch von der wahren Geschichte eines damals 13-Jährigen, der toten Juden die Goldzähne ziehen musste. Und der dabei die Kleidung seiner Mutter erkannte. Agata: „Wenn man so etwas im Unterricht hört, steckt man es weg, hat die nächste Stunde, denkt nicht mehr groß darüber nach. Wenn man aber da ist...“

Weronika und Agata kamen mit den polnischen Schülern besonders gut klar – sie sprechen noch polnisch. Sie erzählten von den großen Augen der polnischen Schüler, als sich die Deutschen vorstellten, die Jan und Antje hießen, aber auch Ayaovi, Quynh Trang oder Ketsarin – Emden, die aus Vietnam, Kasachstan oder eben aus Polen stammen.

In Lodz stellte sich das Multikulti-Deutschland von heute vor, das übrigens die polnischen Gastgeber nicht nur mit Bier, deutscher Arroganz und Mercedes in Verbindung bringen, sondern auch, wie Agata lachend erzählte, mit – Haribo.



Der Emdener Jude Aaron van der Walde hat diese Postkarte als Dank geschrieben. Ihren Adressaten erreichte sie nie. Die Berufsschüler fanden die Karte im Staatsarchiv von Lodz.

Die Fahrt nach Lodz

Die Kontakte von Stadtarchivar Dr. Rolf Uphoff nach Polen waren der Ursprung des Schüleraustausches zwischen den Berufsbildenden Schulen II und der privaten Europäischen Schule in Lodz. Der Austausch soll jetzt jährlich stattfinden. Im Mai 2013 kommen die Polen.

Der Besuch der 17 bis 23 Jahre alten Emdener diente einerseits der Suche nach den Spuren ostfriesischer Juden, war aber andererseits auch ein ganz normaler Schüleraustausch.

Verantwortlich für die Fahrt nach Polen waren Uphoff und BBS-Lehrer Gero Conring. Auf dem Programm standen neben der Archivarbeit und dem Besuch in der Gedenkstätte Chelмно gemeinsamer Unterricht, Kegeln und eine abenteuerliche Kanufahrt.